

Lichtenstein-Camburger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 130.

Verantwortlicher Redakteur
Nr. 7

51. Jahrgang.
Freitag, den 7. Juni

Telegraphische Adressen:
Tageblatt.

1901.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die viergespaltene Zeile 15 Pfennige.

Politische Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Ministerkonferenz in Berlin. Die zollpolitischen Verhandlungen, zu denen Graf Bülow die Vertreter Preußens und der Mittelstaaten eingeladen hat, haben am Dienstag begonnen. Das Geheimnis der Verhandlungen wird streng gewahrt. Eine Vereinbarung über die beiden großen Streitfragen, über die Höhe der Agrarzölle, wie über die Festlegung von Mindestzollätzen für die künftigen Tarifverträge, wird aber mit Sicherheit erwartet. In unterrichteten Kreisen begegnet man sogar der vertrauensvollen Erwartung, daß die Beantwortung der beiden Fragen durch ein vorläufig erzielt Einvernehmen mit wichtigen Vertragsstaaten wesentlich erleichtert sein möchte. In nationalliberalen Kreisen glaubt man auch der Annahme Raum geben zu dürfen, daß Graf Bülow die Einladung zu der gegenwärtig tagenden zollpolitischen Konferenz erst hat ergehen lassen, nachdem er die Zusage gewonnen hat, daß die wichtigsten Vertragsstaaten Rußland und Oesterreich-Ungarn auf der Grundlage höherer Agrarzölle dennoch zu langfristigen Handelsverträgen mit Deutschland sich entschließen wollen. Man darf wohl erwarten, daß noch vor der Nordlandsreise des Kaisers diejenigen bedeutsamen Entschlüsse getroffen werden, die der Erledigung der Zolltarifvorlage durch den Bundesrat die Wege ebnen müssen. Man möchte gewiß wünschen, daß diese Zusage nicht getäuscht werde, denn mit einer solchen Lösung der Frage wäre beiden Teilen, den Agrariern, wie den Vertretern der Handelsvertragsidee, gedient. Allein ganz abgesehen davon, daß auch Amerika stark in Betracht kommt, so ganz zuverlässlich wie die Kreise, in welchen diese Auffassung herrscht, vermögen wir nicht in die Zukunft zu blicken. Die jüngste Vergangenheit ermutigt uns nicht dazu. — Sachsen ist vertreten durch die Herren Staatsminister v. Wagdorf, Geheimrat Fischer und Geheimrat Rüter.

Die Gläubiger der Pommerschen Hypothekbank werden vielleicht mit dem bloßen Schrecken davonkommen. Die Bank selbst behauptet, daß die Hypothekenspandbriefe vollwertig bleiben werden; von anderer Seite wird mitgeteilt, daß die Bank die Unterstützung eines Finanzkonsortiums mit dem Bemerken abgelehnt habe, daß zu solcher Unterstützung kein Anlaß vorliege.

Italien.

In ihren Mutterfreuden hat Königin Elena von Italien angeordnet, daß jedem kleinen Mädchen innerhalb der Grenzen ihres Reiches, das an demselben Tage wie die Prinzessin Jolanda das Licht der Welt erblickt hat, ein Sparfassenbuch von beträchtlicher Höhe zum Geschenk gemacht werden soll.

Frankreich.

Die Pariser „Patrie“ meldet aus Cherbourg, man spreche in dortigen Marinekreisen von der demnächst stattfindenden Flottenschau, welcher auch Kaiser Wilhelm beizumohnen solle.

Afrika.

Bezüglich der jüngsten kriegerischen Vorgänge in Transvaal wird ein Verurteilungssystem betrieben, wobei es gleichgültig ist, ob Lord Kitchener oder das Londoner Kriegsamt der Geheimnisträger ist. Durch Mitteilungen von einer den Büren nahestehenden Seite wird nämlich erwiesen, daß der Monat Mai für die Engländer in Südafrika durchaus kein Monnemonat gewesen ist, sondern daß sie während desselben ganz gehdrig haben Haare lassen müssen. So wird erst nachträglich bekannt, daß in unmittelbarer Nähe Pretorias die Burenkommandanten Beyers und Dreitenbach die Engländer schlugen, mehrere hun-

dert Gefangene machten und 6 Kanonen erbeuteten. Es wird in der bürenfreundlichen Mitteilung dann noch von einer ganzen Reihe heftiger Gefechte Bericht erstattet, aus denen die Buren ausnahmslos als Sieger hervorgingen. Alle diese Meldungen klingen durchaus wahrscheinlich. Lord Kitchener hat mit der Niederlegung des Oberbefehls gedroht, wenn ihm nicht sofort große Verstärkungen zugesandt würden; Lord Kitchener hat trotz seiner wiederholten vergeblichen Bemühungen einen dritten Versuch gemacht, auf dem Wege der Verhandlungen zum Frieden mit den Buren zu kommen; Lord Kitchener hat endlich darauf verzichtet, dem bedrängten Kaplande zu Hilfe zu kommen. Das sind doch alles Thatsachen, die unwiderleglich beweisen, daß es den Engländern in Transvaal sehr übel ergeht. Und da die Buren jetzt sogar lapländische Städte in ihren Besitz zu bringen vermögen, so beweist das, daß die Engländer bis auf den heutigen Tag zur Ohnmacht verurteilt sind. Nach einer der „Post“ zugegangenen Londoner Drahtung stehen wichtige Entschlüsse betreffs eines Friedensabschlusses mit den Buren bevor.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 6. Juni.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird sich Herr Rechtsanwalt Stirl aus Chemnitz im Hause des Herrn Schneidermeister Möller am Markt hier niederlassen und die Rechtsanwaltspraxis aufnehmen. Dieser Mitteilung wird man allseitig mit Sympathie begegnen, da die hiesige Stadt dann außer Herrn Bürgermeister a. d. Fröhlich noch einen ständigen Rechtsanwalt und damit zugleich eine neue Steuerkraft zu begrüßen hat; bei Errichtung von Filialen entgehen unserem Gemeindefiskus die letzten Vorteile.

Bezirksversammlung. Alle Kameraden der militärischen Vereine des Bezirks Glauchau von Sachsens Militärvereinsbund werden hierdurch nochmals auf die nächsten Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr im „Hotel Goldner Helm“ in Lichtenstein stattfindende Bezirksversammlung aufmerksam gemacht.

Die Verbreitung der Stenographie veranschaulicht folgende Ziffern. Nach der letzten Statistik wirken für das System Gabelsberger: 1560 Vereine mit 60567 Mitgliedern. Stolze-Schrey: 1070 Vereine mit 30114 Mitgliedern. Stenotachygraphie: 413 Vereine mit 12555 Mitgliedern. Nationalstenographie: 168 Vereine mit 5021 Mitgliedern.

Die „Leipziger Lehrerzeitung“ zieht scharf gegen die Osterprüfungen an den Volksschulen zu Felde, welche den Eltern nicht im geringsten einen Einblick in das Schulgetriebe, die Fähigkeit der Lehrer und die Leistungen der Schüler zu gewähren vermögen, sondern nur eine vom stitlichen wie vom pädagogischen Standpunkte zu bekämpfende Schreustellung seien, auf die das ganze Jahr losgearbeitet werde, um einen äußeren glänzenden Erfolg zu sichern. Dabei werde der Geßall- und Puhlsucht Vorstoß geleistet und durch die Examenleistung werden oft die sozialen Unterschiede in recht scharfer Weise hervorgehoben. Sollten die Eltern wirklich etwas von rechter Lehrertätigkeit sehen und hören, so müßte ihnen gestattet werden, dem Unterrichte an einigen Tagen des Schuljahres und zwar zu verschiedenen Zeiten, am Anfang, in der Mitte und gegen Ende desselben, beizumohnen.

Wie verhängnisvoll die durch das Bürgerliche Gesetzbuch geschaffenen Haftpflichtbestimmungen unter Umständen für Lehrer werden können, zeigen folgende Vorkommnisse, die gegenwärtig in Lehrerkreisen vielfach erörtert werden: Ein Lehrer an

einer Berliner Gemeindefschule wollte seinen Schülern die Bereitung von Wasserstoffgas praktisch vorführen. Dabei explodierte die Flasche und die herumfliegenden Glassplitter trafen einen Schüler so unglücklich, daß er das linke Auge verlor. Der Vater des Schülers verklagte zunächst den Berliner Magistrat wegen Schadenersatzes, wurde aber in allen Instanzen abgewiesen, weil nicht den Magistrat, sondern den Lehrer die Schuld treffe. Nunmehr hat der Vater gegen den Lehrer Klage angestrengt. Das Urteil steht noch aus. — Ein Volksschullehrer in Remscheid züchtigte einen Knaben mit dem Rohrstock. Ein unversehens auf Knie und Schienbein gefallener Schlag verursachte eine Knochenhautentzündung, die nach mehrmaligen Operationen eine Entfernung des Schienbeinknochens notwendig machte. Infolgedessen ist das rechte Bein verkürzt und gekrümmt. Der Lehrer wurde verurteilt, für allen durch die Folgen des Schlags erwachsenen oder noch erwachsenden Schaden aufzukommen. Die Schadenersatzsumme wurde auf 2841 Mk. als einmalige Abfindung und auf eine Wochenrente von 21 Mk. (jährlich 1092 Mk.) bemessen. Der Lehrer ist durch die ihm auferlegte Haftpflicht Zeit seines Lebens finanziell ruiniert. Infolge dieser und anderer, ähnlich liegender Fälle machen die Lehrer jetzt von dem Vertrag, den der deutsche Lehrerverein zum Zwecke der Haftversicherung mit einer großen Gesellschaft abgeschlossen hat, zahlreich Gebrauch.

Mülsen St. Niklas. Heute nachmittag wurde von 2 Spaziergängern im Buhwald auf Schettlers Grundstück unweit der Reinsdorfer Grenze ein ungefähr 5jähriges Mädchen aufgefunden, welches ganz ermattet und durchnäßt war und anscheinend die vergangene Nacht schon hier kampiert hatte. Nach den Aussagen des Kindes stammt es aus Reinsdorf und heißt Anna Rehner oder ähnlich. Es hatte seiner Großmutter entgegen gehen wollen. Die Finder brachten es nach hier in ihre Wohnung und ließen ihm die nötige Pflege angebeihen, welche es auch bald wieder munter machte. Die hiesige Ortsbehörde wurde benachrichtigt und nach Reinsdorf der Fall gemeldet.

In Leipzig werden in Angelegenheit des dort zu errichtenden Centralbahnhofes Ende dieser Woche neue Konferenzen zwischen den sächsischen und preussischen Staatsregierungen stattfinden.

Neue. Das unmittelbar am Bahnhof gelegene Hotel „Erzgebirgischer Hof“ ist vollständig niedergebrannt.

Ein heiteres Stückchen passierte kürzlich auf der Straße von Pulsnitz nach Großröhrsdorf. Ein Mann sagte im Walde Aeste ab, weil sie zu nahe an den Telephondraht reichten. Dabei riß ein herabfallender Ast den Telephondraht entzwei. Da muß rasch geholfen werden, dachte der erschrockene Mann, stieg vom Baum, nahm den herunterhängenden Draht in den Mund und schrie aus Leibeskräften: „Geeh! drinne in Riehrs-dorf, kommt schnell raus, dr Droht es kaputt!“

Ein originelles Besuch um den Posten eines Krankenhauswärters, der zum 1. Juli für das neue Krankenhaus in Lommach mit einem Jahresgehalt mit 400 Mark bei freier Station ausgeschrieben wurde, ist aus Bischofsroda eingegangen. Das Bewerbungsschreiben hat folgenden Wortlaut: „Hochgeehrte Herren Krankenhausvorstände zu Lommach. Liebe Christenbrüder! Auf das Schreiben, was der hiesige Oberpfarrer Dr. Wegel für mich an auch gerichtet hat in meinem Namen, wegen Anstellung als Krankenhauswärtter und Hausmann in eurem Krankenhause, bitte ich auch heute selbst aus Grund meines Herzens, thut mich berücksichtigen, ich wil den Posten gern auf Lebens-

Arbeits-
en,
Opfer.
onnerstag
differ.
Rober.
Bis.
Keine Spitzze nstige.
ben,
att-
No-
gewölbe
BUZ.
er
u. Riste
extra.
1901.
Wbung
00
0000
3000
2000
2000
2000
3000
4500
4500
mer,
g. i. G.
sucht.
real
reines Ge-
hes Aus-
che Haut
ant. Jede
mit:
Seife
beul-Dres-
pferd. St.
is Goyer
Schmal-
S
sch-
act
s
SER
gewölbe
BUZ.